

Heiligabend 2019 – Christvesper 2

Wohnung gesucht

Ezechiel 37, 24-28

David, der zu mir gehört, wird ihr König sein – einen einzigen Hirten werden sie gemeinsam haben. Sie werden meinem Recht folgen und meine Bestimmungen bewahren und verwirklichen. Sie werden in dem Land leben, das ich Jakob, der zu mir gehört, gegeben habe und in dem schon ihre Vorfahren wohnten. Sie und ihre Kinder und die Kinder ihrer Kinder werden dort leben – auf Weltzeit –, und David, der zu mir gehört, wird ihr Oberhaupt sein – in Ewigkeit.

Ich schließe ein Friedensbündnis mit ihnen – ein ewiges Bündnis wird es für sie sein. Ich will sie erhalten und mehren und mein Heiligtum wird in ihrer Mitte sein für immer. Ich werde unter ihnen wohnen. Ich will ihr Gott sein, und sie, sie werden zum Volk für mich werden.

Und die Nationen werden erkennen, dass ich der Lebendige bin und Israel heilige, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird – in Ewigkeit.

"Es muss sich etwas ändern!" sagt Gott. "Ich werde ausziehen. Ich will bei Ihnen wohnen!"

Die Cherubim sind geschockt. Dass es eine schwere Krise ist, haben sie gewusst. Und geahnt haben sie auch, dass sich etwas ändern wird. Aber darauf waren sie wirklich nicht gefasst.

Gott spricht weiter:

"Ich ziehe hier nicht nur aus für einen kleinen netten Besuch.

Mir geht es nicht um die Wohnung, die noch schnell vor dem Besuch aufgeräumt wurde: für mich muss niemand diese typischen Stapel mit ungeöffneten Briefen, Werbung, Leguanleitungen und Rechnungen noch schnell in die Schublade stopfen oder eine dekorative Vase auf die hässliche Macke in der Ecke stellen.

Mir geht es nicht um das Pokerface, das blitzschnell aus der Tasche gezogen wird, wenn einer fragt: Na, wie geht's? Nur um die Macken und Stapel auf der Seele zu verdecken.

Ich will mit ihnen wohnen.

Mein Heiligtum wird in ihrer Mitte sein. Für immer."

"Aber Gott, es ist doch nichts vorbereitet? Wie soll das gehen. Wo willst du wohnen?" fragen die Engel.

"Ich mache mich auf den Weg und suche. Es wird Wohnungen geben. Das wird schon nicht so schwer sein!"

"Aber der Umzug, alles, was dir wichtig ist. Das geht nicht mal eben so. Ein Umzug ist kein Kinderspiel. Und was ist mit deinem Thron?"

"Den brauchen ich nicht. Ich brauche nur einen Umzugskarton in den alles wichtige passt. Viel muss ich nicht mitnehmen. Ein Taschentuch ist immer gut und etwas von meinem Lichtkleid. Wenn es sehr dunkel ist, werden wir das brauchen können. Wisst ihr, ich schließe ein Friedensbündnis mit ihnen - ein ewiges Bündnis wird es für sie sein."

Gott zog aus, mit seinem leichte Gepäck. Er machte sich auf die Suche nach Wohnungen.

Eines Tages fand er Maria und zog ein unter ihr Herz. Eng war es. Und unruhig auch. Sorgen schickten Cortisol durch ihre Blutbahnen. Das konnte er deutlich spüren. Aber er spürte dazwischen auch die Liebe und die Entschlossenheit.

Als Gott von Maria geboren wurde, verschmiert und schrumpelig, da wurde es hell.

Später legte er seinen Schlafsack neben den grünen unterm Kibbelsteg. Staunte mit Sandro über die Lichter der Stadt, die im Wasser des Zollkanals funkelten.

Wie schön das ist und wie grausam auch.

In der Nacht, als es bitterkalt wurde, hüllte Gott sie in sein Lichtkleid.

Beim Einschlafen murmelte er: "Ich will, dass du sicher wohnst! Es gibt noch viel zu tun."

Irgendwann stellte er seinen Karton zu den anderen in dem merkwürdig ungewohnten Zimmer im Wohnstift. Setzte sich auf das Sofa neben Inge, auf den leeren Platz, den Wilfried hinterlassen hatte.

Er hielt mit ihr die Leere aus und teilte mit ihr die Erinnerung, wie Wilfrid immer ihre Hand in seinen genommen und leise zu ihr gesagt hatte: "Frohe Weihnachten, mein Herz!"

Er stapelte seinen Karton auch in die Ecke des vollen Zimmers: voller Menschen, Lachen und Reden. Tee dampfte auf dem Tisch, die Augen der Kinder funkelten mit den Kerzen um die Wette. Freude erfüllte die Luft mit Duft. "Siehe, es war sehr gut" dachte er.

Im Laufe der Zeit zog Gott in viele Wohnungen. Manchmal war sein Lichtkleid sehr nötig. Manchmal brauchte er das Taschentuch. Manchmal war die Luft so mit Freude und Dankbarkeit erfüllt, dass er ein wenig in seinen Karton packen konnte.

Und heute?

Heute ist die Nacht der Nächte und Gott steht vielleicht bei dir in der Tür. Allerdings, mach dich darauf gefasst: er ist kein Typ für eine Nacht.

"Ich will bei dir wohnen!" sagt er. "Mit allem was dazu gehört. Mit allem was dich ausmacht. Was du mit dir schleppst. Wovon du lieber schweigst oder dich im Reden verlierst.

Ich will bei dir wohnen, so wie du bist: Manchmal herrlich selbstverliebt. Manchmal klein trotz Hut. Manchmal fertig mit der Welt, nicht immer lächelnd zuversichtlich. Nicht immer aufgeräumt. Weder dein Zimmer noch dein eigenes Inneres.

Egal, ich will bei dir wohnen: trotzdem! und darum! Mein Karton passt genau da rein.

Ich will mit dir tanzen und singen und dem Leben die Stirn bieten, wenn es dich herausfordert.

Ich will die Trübsal wegblasen, wenn sie wie eine schwarze Regenwolke schwer über dir hängt.

Manchmal wird mir das nicht gelingen. Manchmal werden wir beide sehr nass werden, vielleicht auch frieren.

Ich will mit dir das Unrecht der Welt in den Himmel schreien und heiser in der Nacht sein.

Ich will dein Schutz und dein Schild sein.

Ich will bei dir wohnen. Da sein wo du bist, wo du liebst, wo du lebst.

Ich bin gekommen um zu bleiben!"

Heute ist die Nacht der Nächte!

"Engel, Hirten, Hamburger, helft mir zu verkünden, singt mit mir, dass alle Welt erfährt:

Ich schließe ein Friedensbündnis mit euch allen. Ein ewiges Bündnis wird es für euch sein. Ich will euch erhalten und mein Heiligtum wird in eurer Mitte sein. Ich werde unter euch wohnen. Ich will euer Gott sein - für immer."

Amen.